

CHRISTKÖNIG C 2025

Einleitung und Kyrie:

Liebe Schwestern und Brüder, wir feiern heute den Christkönigssonntag – ein Fest, das nach königlicher Macht klingt.

Doch das Evangelium stellt uns einen **anderen** König vor: einen, der nicht erhöht auf einem Thron sitzt, sondern am **Kreuz** hängt. Einen, der nicht herrscht, sondern sich hingibt. Bitten wir am Beginn dieser Feier um ein Herz, das diesen König **erkennen** kann.

Herr Jesus Christus, du bist ein König, der nicht herrscht, sondern dient. — Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du trägst keine Krone aus Gold, sondern eine **Dornenkrone**. — Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, du öffnest uns dein Reich nicht durch Macht, sondern durch deine **Hingabe**. — Herr, erbarme dich.

Fürbitten:

Liebe Schwestern und Brüder, Christus ist ein König, der uns im Zeichen der Hingabe begegnet. In diesem Vertrauen wollen wir zu ihm beten.

- Für die Kirche in aller Welt: dass sie nicht auf Macht und Ansehen setzt, sondern auf das stille, zugewandte Wirken

CHRISTKÖNIG C 2025

ihres Herrn. Christus, du König der Herzen – wir bitten dich, erhöre uns.

- Für alle Menschen, die sich ohnmächtig fühlen – die Kranken, die Einsamen, die Verängstigten. Schenke ihnen Menschen, die ihnen beistehen und Hoffnung, die trägt. Christus, du König der Herzen – wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die Opfer von Gewalt oder Ungerechtigkeit geworden sind – in Familien, in Institutionen und auch in der Kirche. Heile, was verletzt wurde, und stärke jene, die Schutz und Gerechtigkeit brauchen. Christus, du König der Herzen – wir bitten dich, erhöre uns.
- Für alle, die Verantwortung in Politik und Gesellschaft tragen: dass sie sich nicht von Machtinstinkt leiten lassen, sondern vom Blick für jene, die ihrer Fürsorge am dringendsten bedürfen. Christus, du König der Herzen – wir bitten dich, erhöre uns.
- Für die Menschen, die – wie der Verbrecher am Kreuz – ihr eigenes Leben als verfehlt oder gescheitert erleben. Schenke ihnen ein Wort des Neuanfangs und den Mut, sich deiner Zuwendung zu öffnen. Christus, du König der Herzen – wir bitten dich, erhöre uns.

CHRISTKÖNIG C 2025

- Für unsere Pfarrei St. Antonius: dass wir Orte der Annahme, der Zuwendung und des Friedens schaffen, und im Umgang miteinander die Haltung dieses Königs widerspiegeln. Christus, du König der Herzen – wir bitten dich, erhöre uns.
- Für unsere Verstorbenen: nimm sie auf in dein Reich des Friedens und erfülle ihre Sehnsucht nach einem Leben in Fülle. Christus, du König der Herzen – wir bitten dich, erhöre uns.

Herr Jesus Christus, du bist der König, der uns begleitet. Du öffnest Wege, wo wir Grenzen sehen, und wendest dich uns aufrichtend zu, wo wir Stillstand befürchten. Dir vertrauen wir unsere Bitten an, denn du bist uns nahe – heute und alle Tage bis in Ewigkeit. Amen.

CHRISTKÖNIG C 2025

Predigt zu Christkönig – Lk 23,35–43

Liebe Schwestern und Brüder

Würden wir **dieses** Evangelium auswählen, wenn wir bestimmen dürften, welches am Christkönigssonntag vorgelesen wird?

Würden wir einen **sterbenden** Jesus am **Kreuz**, hilflos, verspottet, hingerichtet zwischen zwei Verbrechern, als Bild eines Königs wählen?

Vermutlich nicht.

Wenn wir das Wort Christkönigssonntag hören, dann denken wir vielleicht eher an **Glanz** und **Gloria**, an Pauken und Trompeten, an königliche Macht. An etwas Festliches, Feierliches, Erhabenes. Und vielleicht an etwas, das die Sehnsucht nach einem guten, verlässlichen, gerechten Herrscher erfüllt.

Doch die Liturgie der Kirche stellt uns ein anderes Bild vor Augen: **Jesus am Kreuz. Ohnmächtig. Gewaltlos. Angeschlagen.**

CHRISTKÖNIG C 2025

Ein König, der so gar nicht unseren Vorstellungen entspricht.

Ein König ohne **Krone**, ohne **Waffen**, ohne **Macht**.

Ein König, der **nichts** besitzt – nicht einmal sein eigenes Leben.

Und genau das, liebe Schwestern und Brüder, ist der entscheidende Punkt: Genau **so** stellt das Evangelium Jesu **Königtum** vor.

Es ist ein Königtum, das sich **entzieht** – unseren Erwartungen, unseren Bildern, unseren Kategorien.

Ein Königtum, das gerade in der **Ohnmacht** seinen **Sinn** offenbart.

Liebe Schwestern und Brüder.

Wenn wir den Text genauer betrachten, fällt sofort auf, dass darin **dreimal** von Jesus als **König** gesprochen wird – und jedes Mal in einem anderen Ton:

Erstens spotten die Soldaten:

„Wenn du der **König** der Juden bist, dann hilf dir selbst!“

CHRISTKÖNIG C 2025

Zweitens lässt Pilatus eine Tafel über dem Kreuz anbringen:
„Das ist der **König** der Juden.“

Und Drittens spricht einer der Verbrecher, in Todesangst:
„Jesus, denk an mich, wenn du in dein **Königreich** kommst.“

Drei Stimmen. Drei Perspektiven. Drei Reaktionen.

Das Evangelium zeigt uns einen König, dessen Herrschaft
nicht auf **Macht** beruht, sondern auf **Konsequenz**.

Denn Jesus **könnte**, wie die Menge fordert, **tatsächlich**
handeln.

Wenn er wollte, könnte er beweisen, dass er „Messias“ ist.

Er könnte ein Wunder tun, sich selbst retten, ein Zeichen
setzen, die Welt beeindrucken.

Doch die Versuchung, sich durch **Macht** zu legitimieren, lehnt
er ab – damals in der Wüste, und jetzt am **Kreuz** erneut.

CHRISTKÖNIG C 2025

Sein Weg widerspricht allem, was Menschen gewöhnlich mit „Königsherrschaft“ verbinden.

Denn Könige früherer Zeiten hatten Länder, Burgen, Soldaten, Reichtum, Einfluss.

Jesus hat **nichts** davon.

Er verzichtet auf alles.

Und genau darin liegt sein Königtum:

Nicht Besitz, nicht Kontrolle, nicht Durchsetzungskraft – sondern das **radikale Zeugnis eines Lebens**, das nicht sich **selbst** rettet, sondern **andere**.

Darum sagen die führenden Männer nicht einmal etwas

Falsches, wenn sie sagen:

„**Anderen** hat er geholfen.“

Ja – genau das hat er getan.

Und genau **daraus** wird deutlich, wie **er** seine „Macht“ versteht:

CHRISTKÖNIG C 2025

Sie findet ihren Ausdruck nicht in **Durchsetzung**, sondern im **Zuwenden**.

Nicht im Retten **seiner selbst**, sondern im Retten der **anderen**.

Jesus tut das, was ein König nach **Gottes** Vorstellung tun soll:

die **Armen** schützen,

die **Kranken** aufrichten,

die **Kinder** ernst nehmen,

die **Ausgestossenen** wieder ins Leben zurückführen.

Seine „**Herrschaft**“ besteht darin, das menschliche Herz anzusprechen.

Seine „**Kraft**“ besteht im Mut zur **Hingabe**.

Besonders eindrücklich wird das im kurzen Gespräch zwischen Jesus und dem Verbrecher neben ihm. Wir wissen nicht, was dieser Mensch getan hat. Wahrscheinlich war er kein kleiner Dieb. Die römische Kreuzigung war Todesstrafe für **schwere** Vergehen. Wer dort hing, hatte sein Leben verwirkt.

CHRISTKÖNIG C 2025

Und doch spricht dieser Mann eines der persönlichsten und zugleich wichtigsten Worte aus, die im ganzen Evangelium stehen:

„Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst.“

Es ist ein Satz, der nichts beweist, nichts leistet, nichts aufrechnet.

Ein Satz, der aus der **letzten Ecke des Lebens kommt**.

Im Schott-Messbuch heisst es, Jesus nimmt dieses Bekenntnis an **„als König, der Macht hat“**. Und tatsächlich: Hier zeigt sich die **einzige** Macht, die Jesus wirklich **beansprucht**: die Macht, einem **verlorenen Leben Bedeutung** zurückzugeben.

Und Jesus **antwortet** mit einem Wort, das niemand erwartet und aus seinem tiefsten Herzen kommt:

„Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.“

Kein Aufschub.

Keine Bedingungen.

Kein moralischer Prüfstand.

CHRISTKÖNIG C 2025

Ein schlichter Satz, der alles in sich trägt, was Jesus gelebt hat:

Die Zusage eines Lebens, das nicht im Nichts endet.

Für diesen Mann öffnet sich – mitten im Sterben – ein **Raum**,
der **Leben** verheißt, Leben in Fülle.

Und ein **Heute**, das **nicht** mehr von **Schuld** bestimmt wird.

Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Liebe Schwestern und Brüder. Dieses Wort „Paradies“ ist ein
Bild.

Ein Bild für das endgültige Ankommen.

Für Heil und Heilung.

Für Zuwendung und Vergebung.

Für das Ende aller Angst und Schuld.

Für die Erfüllung der Sehnsucht.

Der König am Kreuz ist **selbst** dieses Paradies.

Darum ist die Tafel über seinem Kreuz, so ironisch sie
gemeint war, für uns eine Botschaft der Wahrheit:

CHRISTKÖNIG C 2025

Das ist der König.

Nicht ein König der **Siege**, sondern ein König der **Wahrheit**.

Nicht ein König der **Machtentfaltung**, sondern ein König des **Herzens**.

Liebe Schwestern und Brüder.

Vielleicht erinnert der Ausdruck „König des Herzens“ oder „Herz-König“ an ein Kartenspiel.

Und dieses Bild regt an zum Weiterdenken:

Gott spielt hier am Kreuz seinen letzten **Trumpf** aus.

Es ist der **Herz-König**. Der verletzbar, verwundete.

Aber Gott „sticht“ mit diesem Trumpf nicht andere nieder, sondern lässt sich in ihm verwunden um andere dadurch zu verschonen und zu retten.

Darum ist dieses Evangelium – so sperrig und so befremdlich es auf den ersten Blick zu erscheinen vermag – ein Markenzeichen und ein Würdezeichen.

Denn es sagt uns: Gottes Königsherrschaft ist niemals triumphal. Sie ist immer existentiell.

CHRISTKÖNIG C 2025

Sie geht niemals an der Not des Menschen **vorbei**. Nein, Gottes Königsherrschaft geht an die **Ränder** unserer Gesellschaft, an die Orte der **Scham** und der **Angst**.

Liebe Schwestern und Brüder,
vor diesem Christkönigsbild der Lukaspassion erhalten wir eine nüchterne, aber tröstliche **Weisung**:

Auch **wir** sollen nach der Art und Weise dieses Königs **handeln**.

Nicht herrschen, **nicht** dominieren, **nicht** verletzen.

Sondern – wie er – auf Gewalt im Umgang mit Menschen **verzichten** und auf **das** vertrauen, was **wirklich** trägt:

Herzlichkeit, Zuwendung, Nächstenliebe.

Denn **echte** Stärke zeigt sich nicht in Machtdemonstration und Unterdrückung, sondern darin, Orte zu gestalten, an denen Menschen Heilung und Heil erfahren können.

CHRISTKÖNIG C 2025

Darum könnte das alte **Herz-Jesu**-Gebet wieder neu aufgelegt werden:

„Bilde **mein** Herz nach **deinem** Herzen.“

Aus solcher Hingabe wächst **neues Leben**.

Und **Ostern** ist das Siegel darauf.

Amen.